

Unter Schweinen

PR-Schlacht in Niedersachsen: Vertreter der industriellen Landwirtschaft und ökologisch arbeitende Bauern gehen aufeinander los.

von Klaus Irler



Gegenstand einer „unfassbaren Wortschaffung“: gut belegter Schweinekoben Bild: dpa

Es verläuft ein Graben zwischen den Landwirten, zwischen den Vertretern der industriellen Landwirtschaft auf der einen Seite und den ökologisch und sozial bewegten Bauern auf der anderen Seite.

Auf beiden Seiten des Grabens ist es unruhig geworden, seit die Medien das Thema Landwirtschaft so intensiv begleiten. Es geht um Ethik, Politik und Geld, und deshalb wird mittlerweile über den Graben hinweg mit harten Bandagen gekämpft. Das Ziel: Die andere Seite unmöglich machen.

In Niedersachsen treibt diese Image-Schlacht immer bizarrere Blüten. Da war zum Beispiel die Geschichte mit dem Ableger des niedersächsischen Bauernverbandes namens „Landvolk“. Das Landvolk forderte seine Mitglieder auf, Pfarrer zu melden, die gegen die industrielle Landwirtschaft und Massentierhaltung predigten.

Mittlerweile hat sich Landvolk-Chef Werner Hilse entschuldigt und sich gleichzeitig beschwert, den Denunziations-Aufruf habe es so gar nicht gegeben und sei dem Landvolk nur von der Gegenseite unterstellt worden, um das Landvolk in der Öffentlichkeit zu diskreditieren.

Der jüngste PR-Schlagabtausch spielte sich zwischen dem *DLZ-Agrarmagazin* und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL) ab. Das *DLZ-Agrarmagazin* steht dem

Bauernverband nahe und somit dem Prinzip der industriellen Landwirtschaft mit Massentierhaltung und allem, was dazu gehört.

PR-Aktionen

Im März 2012 rief das *DLZ-Agrarmagazin* seine Leser auf, Vorschläge für das „Dummwort des Jahres“ einzureichen. Die Redaktion wollte Ausdrücke brandmarken, die ihrer Ansicht nach „in der deutschen Sprache nichts verloren haben“. Als Vorschläge nannte sie „so unfassbare Wortschaffungen wie Massentierhaltung, Vermaischung oder Schweinegrippe“.

Die PR-Aktion stieß der ABL übel auf: Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich für nachhaltige Landwirtschaft ein und vertritt kleinere und mittlere Betriebe sowie Umwelt- und Tierschützer. Sie findet alles das untragbar, was das *DLZ-Agrarmagazin* promoten möchte. Also riefen die ABL und die Linke im Landkreis Friesland dazu auf, den Spieß umzudrehen.

Die Leute, so der Aufruf, sollten beim *DLZ-Agrarmagazin* als „Dummwort des Jahres“ das Wort „Moderne Tierhaltung“ einsenden. Mit diesem Begriff würden „Geflügel- und Fleisch-Lobby und Bauernverband den Unterschied zwischen bäuerlichen und agrarindustriellen Tierhaltungs-Strukturen verwischen und beschönigen“.

„Dummwort des Jahres“

Die Aktion der ABL war erfolgreich: Tatsächlich siegte „Moderne Tierhaltung“ bei der Wahl zum „Dummwort des Jahres“. Das musste das *DLZ-Agrarmagazin* kürzlich bekannt geben und stufte die Umfrage gleich zähneknirschend als „nicht repräsentativ“ ein: Zwei Drittel der Teilnehmer verdienen ihr Geld nicht in der Landwirtschaft. Viele seien engagiert in Aktionsgruppen, die sich gegen den Bau von Ställen wenden. Und die ABL habe sich mit ihrem Aufruf selbst als „rückwärtsgewandt, also von gestern“ entpuppt.

Der ABL-Landesvorsitzende Martin Schulz antwortete in einer ausführlichen Pressemitteilung. Seine Replik: „Wer sich wie die *DLZ* gar zu der Behauptung versteigt, die Verbraucher betrachteten riesige Tierhaltungsanlagen mit ihrer nicht artgerechten Haltung als modern und zeitgemäß, der muss sich schon ziemlich weit im gesellschaftlichen Abseits befinden.“